

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPD der SED

**DER**

# TRAFÖ

Nr. 46

27. November 1964

16. Jahrg.

# Platzmangel

Je eher die neue Technik mit ihren vielfältigen Formen in der Produktion Anwendung findet, desto schneller macht sich der Einsatz neuer Geräte bemerkbar und bezahlt. Vom zweckmäßigen und nutzbringenden Einsatz der neuen Technik hat der „TRAFÖ“ besonders eingehend in den letzten Wochen berichtet.

Der Bau neuer Geräte und Maschinen bei der Einführung der neuen Technik ist die wichtigste Aufgabe unseres Kollektivs im Sondermaschinenbau. Wir haben jede Menge Arbeit, freuen uns darüber, und auf fertige Arbeit warten wir auch nicht. Jetzt sind wir aber an dem Punkt angelangt, wo wir durch Platzmangel sehr stark in unserer Arbeit behindert werden.

Vor einiger Zeit erhielten wir den Auftrag zum Bau von zwei großen, 6 Meter langen Wickelmaschinen mit Anpreßvorrichtung. Der Termin dieser Maschinen zur Auslieferung ist Ende Dezember 1964, denn sie sollen ab 15. Januar 1965 zum Einsatz kommen. Aber weder in unserem Bereich,

in der Halle 5, noch in der Halle 3 ist Platz, um zu fertigen. In der Halle 3 werden z. Z. 8 1/2 und 6 1/2 Meter lange Montagegerüste für Gtra und R gebaut, die jedoch wegen Platzmangels nicht zu Ende montiert werden können, geschweige daß Platz zum Montieren von Großwickelmaschinen vorhanden ist.

Unsere Bitte geht an die Materialwirtschaft: Helft uns und macht die Halle 3 und dabei die Felder 21 bis 23 sowohl von dem Texturblech als auch von den Porzellanen frei. Wir empfehlen die Halle 75, die betonierte ist und eine Krananlage hat, zur Lagerung der Texturblechkollis. Die Porzellane können ebenso im Freien als auch in den Räumen der ehemaligen Abteilung Emk gelagert werden.

Dem Werkdirektor gaben wir vor zwei Wochen das Versprechen, zwei Großwickelmaschinen so schnell als möglich zu bauen. Dieses Versprechen einzuhalten ist in Gefahr. Jetzt geht es um den fehlenden Platz, um arbeiten zu können.

Fritz Schenke, Brigadier in Smb

## Straße frei

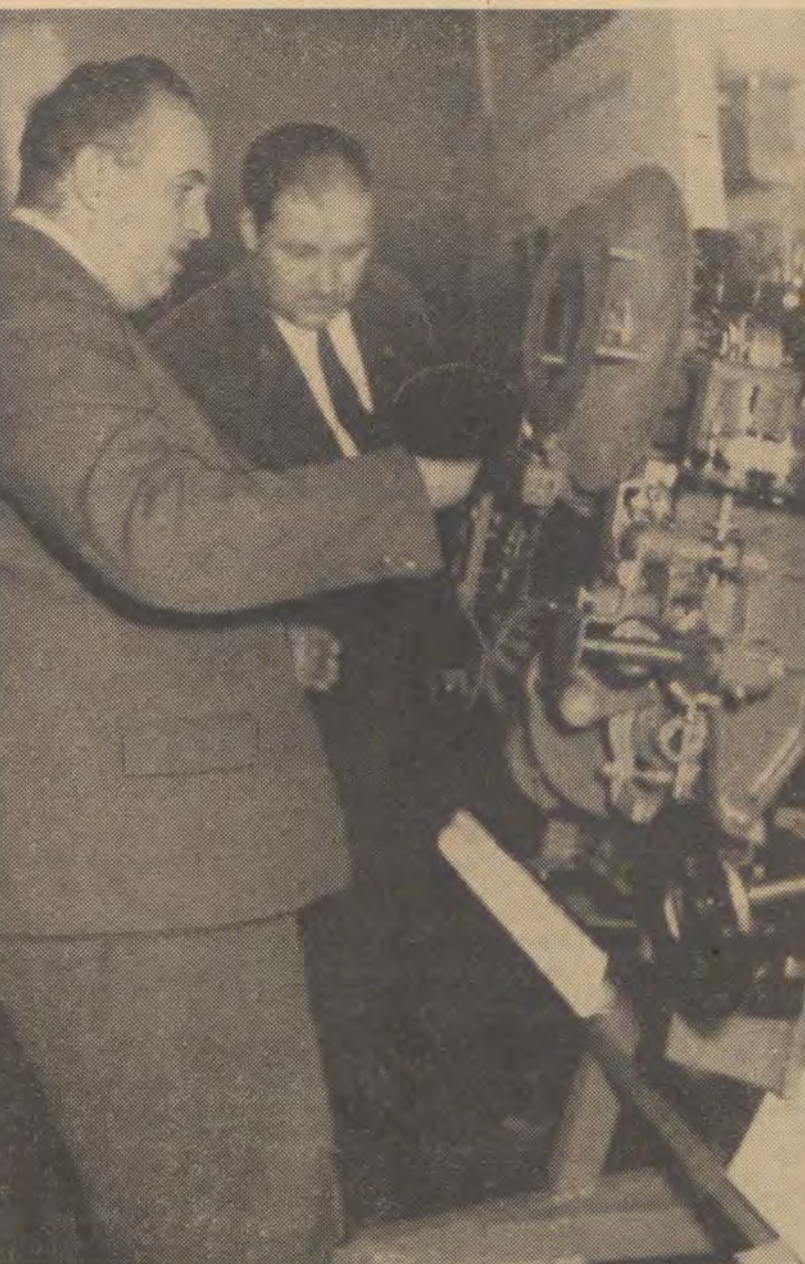
Die Kollegen der Texturblechstraße werden aufgefordert, das an- und abzufahrende Material zügiger zu befördern, damit keine Behinderung für die Materialbelieferung von Mw 2, Ast und Mtr eintritt.

## Kinder-Weihnachts-Überraschung

Kinder bis zu 4 Jahren erhalten einen Gutschein im Werte von 15 MDN (erstmalig keine bunte Tüte, da der Wert des Gut-

scheines erhöht wurde). Kinder von 5 bis 14 Jahren erhalten einen Gutschein im Werte von 8 MDN, gehen am 9. Dezember geschlossen in den Zirkus Busch und erhalten dort eine bunte Tüte. Zur Erleichterung der Einlösung der Gutscheine finden im Werk Verkaufsmessen statt: im Hauptwerk am 8. Dezember, Speisesaal 2; in N am 2. Dezember, Kleiner Speisesaal N; in R am 10. Dezember, Speisesaal R.

Kollegen, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind, oder solche, die länger als drei Monate



Das ökonomische Gesetz der steten Steigerung der Arbeitsproduktivität im Sozialismus, der ökonomische Wettbewerb des Sozialismus mit dem Kapitalismus und die wachsenden Bedürfnisse der Gesellschaft, erfordern den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand unserer Erzeugnisse, der, wie das Leben selbst, sich ständig weiter entwickelt. (Hierüber, Kollege Aberspach, in unserer nächsten Ausgabe.)

## Tun und lassen

Wie jeder einzelne von uns in den nächsten Jahren leben wird, ob es ein Leben in Glück und Frieden sein wird und welche weiteren Anschaffungen noch hinzukommen, hängt letztlich einzig und allein von uns allen ab, von unserem Tun und Lassen.

Das Tun wird von den Ergebnissen unserer Arbeit, von ihrer Qualität und ihren Kosten bestimmt. Von diesem Tun leitet sich aber auch ab, was wir nicht lassen dürfen. Wenn wir die nächsten Jahre bestimmen wollen und auch müssen, dann muß aber auch über den Weg, über die Entwicklung dieser Jahre gesprochen werden.

Wo kann man am besten über diese Entwicklung, über unsere Perspektive sprechen? Am wirkungsvollsten doch dort, wo die Werte geschaffen werden: in den Brigaden, Meistereien und Abteilungen, in den Versammlungen der Gewerkschaft und Partei. In ihnen ergänzt sich das Tun und Lassen, in ihnen kommt die schöpferische Initiative, aber auch die kollektive Weisheit zur vollen Wirksamkeit.

Beitragsrückstände haben, erhalten für ihre Kinder keine Gutscheine.

## Französische Gäste

In der Zeit vom 30. November bis 9. Dezember befindet sich eine französische Studiendelegation unseres Patenbetriebes SNECMA-Kellermann in unserem Werk. Die Delegation unter Leitung des Sekretärs des Gewerkschaftskomitees des CGT, Herrn Nathan Liepchitz, will Kenntnisse über unsere Gewerkschaftsarbeit erwerben.



# Urkunde und Prämie

Bis zum 25. November zeigten die besten jungen Neuerer unserer Republik in Leipzig ihre Exponate. Unser recht gutes Abschneiden auf der Berliner Messe der Meister von Morgen sicherte die Teilnahme in Leipzig und brachte uns von den drei gezeigten Exponaten für die elektronisch-gesteuerte Zählrichtung eine Urkunde und Geldprämie ein. Auf diesem Wege gilt dem Ingenieur Herbert Gellenthin unser herzlichster Glückwunsch, denn er hat dieses Gerät entwickelt, konstruiert und gebaut.

Somit sind wir unmittelbar, zwar mit einem geringen Anteil, an den Auszeichnungen, die unsere VVB in Form von zwei Goldmedaillen, sechs Urkunden, zwei Aktivisten und diversen Geldprämien erhielt, beteiligt.

Die zentrale Messeleitung schätzte die vom TRO gezeigten drei Exponate als wertvoll ein, da sie eine hohe Steigerung

der Arbeitsproduktivität ermöglichen. Die Anwendung elektronischer Geräte in der Produktion fand besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Alles in allem können wir mit den Ergebnissen der Leipziger Messe der Meister von Morgen einigermaßen zufrieden sein. Nicht gut ist es, wenn die von der zentralen Messeleitung eingeladenen Aussteller nicht erscheinen. Sie sollen ja ihre Arbeiten erklären und verteidigen.

Schon jetzt gilt es, die Erfahrungen der Berliner und der Leipziger Messe auszuwerten und mit den Vorarbeiten für 1965 zu beginnen. Der erste Termin wird für uns der Juni 1965 sein, wo auf der betrieblichen Messe Einblick in die Arbeit der jungen Neuerer unseres Werkes genommen werden kann.

Und nun mit jugendlichem Elan an die Arbeit!

Reschberger, TNT

## 10 - 50 Tage sind zu lange

Der sehr kritische Artikel des Kollegen Wittig, OTV, im „TRAFO“ Nr. 44 vom 13. November hat uns als Wareneingangskontrolle veranlaßt, die Situation bei den Texturblechen auf der Grundlage unserer Unterlagen ab Ende Juli 1964 zu untersuchen. Die Überprüfung der Durchlaufzeiten vom Wareneingang bis zur

Freigabe führte zu einem erschreckenden Resultat.

10 bis 50 Tage dauert es im allgemeinen, bis die durch den Wareneingang vereinnahmten Bleche ausgepackt werden. Große Blechbestände lagern gegenwärtig unausgepackt bereits seit 35 bis 115 Tagen in unserem Werk. Das führt dazu, daß die Probe-

nahme durch die Wareneingangskontrolle und damit die Messung der Bleche nicht erfolgen kann.

Ist die Probenahme gewährleistet, erfolgt sie durch LQW sofort, und die Probebleche gehen zum Schneiden mit dem Leistungslohnschein an Tst 2. Zugleich geht der Materialuntersuchungsschein an TOL 1 zum Eintragen der gemessenen Wattverluste. Die nachweisbaren Zeiten zwischen Anlieferung an Tst 2 und erfolgter Messung durch TOL 1 betragen 10 bis 40 Tage. Durch LQL dauert die Ermittlung der Isolationswerte nicht mehr als drei Tage. Die Freigabe durch LQW erfolgt im Laufe eines Tages.

Es ist also geschmeichelt, wenn Kollege Wittig von einer Durchlaufzeit von durchschnittlich sechs Wochen spricht!

Was ist zu tun?

1. Durch den Wareneingang sind geeignete Maßnahmen zum Aufholen der Rückstände in bezug auf das Auspacken der Bleche zu treffen bzw. sind mit K die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

2. OTV muß über O selbst auf Tst 2 einwirken, damit die Blechproben kurzfristig geschnitten werden.

3. TOL 1 hat eine sofortige Untersuchung der geschnittenen Proben zu sichern.

Römmel, Ing. in LQW

## Unbürokratisch

Seit über einem Jahr lagern in der Wasserstraße unmittelbar neben unserem Klubhaus große Mengen Baufertigteile und Steine. In Vorbereitung unseres Pressefestes im vergangenen Jahr bemühten sich verantwortliche Kollegen des Werkes, den Eigentümer dieser Baumaterialien festzustellen. Leider ohne Erfolg.

Abgesehen davon, daß damit der

Nebeneingang unseres Klubhauses blockiert wird, gibt es auch Liebhaber solchen Baumaterials. Kürzlich wurden von einem LKW Steine aufgeladen und abgefahren. Das beobachtete unser Klubhausleiter und wandte sich im Juli d. J. an den Vorsitzenden der Betriebskommission der ABI des VEB TRO und bat um Feststellung des Eigentümers dieser

Baumaterialien. Über die Bezirkskommission der ABI Köpenick erhielten wir von der ABI des VEB WF eine Antwort. „Bis zum 20. November“, so schreibt die Betriebskommission des WF, „wird die Wasserstraße von den dort lagernden Baumaterialien geräumt sein.“

Hier wurde, wie auch an anderen Stellen, unbürokratisch im gemeinsamen Interesse mit Hilfe der ABI gehandelt und Mißstände beseitigt.

Betriebskommission der ABI des TRO

## Kurzgesch(l)ossenes

Am Sonnabend voriger Woche beobachteten TROjaner, wie sich Kollegen von der Firma VEB Glas- und Gebäudereinigung, Berlin C 2, Heiligegeiststraße 16, bei ihrer Arbeit bewegten.

Wir wollen nicht echte Besorgnis unserer Kollegen vor einem größeren Unglück als überflüssig ansehen. Ist doch schon oft durch Unachtsamkeit oder Leichtfertigkeit ein Unglück geschehen, wel-

ches vorher gar nicht abzusehen war.

Wir wollen keine Pedanterie — aber muß das

sein, daß in der jetzigen feuchten Regenzeit — und überhaupt — die Kollegen Fensterputzer vom VEB Glas- und Gebäudereinigung, ohne jegliche Sicherheitsvorkehrung zu

beachten, auf den Fensterbrettern unseres Konstruktionsbüros umhertanzen? Obendrein versetz-

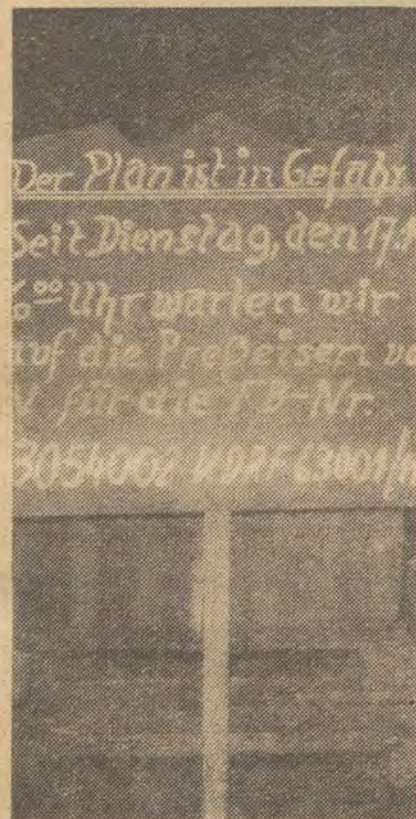
## Muß das sein?

ten sie vorbeigehende Kollegen durch Albernheiten und dumme Bemerkungen in mächtige Schrecken. Wie leicht können sie von den feuchten Fensterbrettern ab-

rutschen, und das Unglück ist da!

Zwar sind wir diesen Leichtsinnigen nicht weisungsberechtigt, aber sie haben die Pflicht, sich der allgemeinen Sicherheitsvorschrift, die auch für den VEB Glas- und Gebäudereinigung gilt, zu fügen.

Ich fürchte nur — so endet der Chronist —, daß was passiert, bis es geändert ist! — ekri-



Dieser sarkastische Hilferuf des Kollektivs Keb 1 geht an die Adresse der Kollegen von Niederschönhäusen. Mit einer Entschuldigung aus N als Antwort geben sich die Kollegen von Keb 1 nicht zufrieden. Sie wollen endlich die dringend benötigten Preiseisen haben.





# Kamerad Alexej

nisse, ganz andere menschliche und politische Ideale in der jungen Republik, in der DDR, vor. Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen, dem gesamten Werkkollektiv und den Genossen der SED viel Erfolg bei ihrer Aufgabe, den Aufbau des Sozialismus in den kommenden Jahren siegreich zu beenden. Ich wünsche aber auch jedem Werksangehörigen im persönlichen Leben Gesundheit und Wohlergehen.“

Einer der aktivsten Widerstandskämpfer aus den Jahren 1941 bis 1943 im AEG-Konzernbetrieb TRO und Mitarbeiter der „Inneren Front“ war der damalige Fremdarbeiter Alexej Kotschetkow. Dieser Tage war er Gast unseres Werkes. Von seinem Hiersein wollen wir heute berichten. Um mehr zu verstehen, sollte nochmals der „TRAFO“, Ausgabe Nr. 23/64, zur Hand genommen und auf Seite 6 nachgelesen werden.

Am Freitag vergangener Woche brachte unser Betriebsfunk ein Interview mit den Genossen Kotschetkow, Bischoff und Emil Kirschner. Die Gedanken, die Genosse Kotschetkow dabei äußerte, geben wir nochmals wieder. Wir stellten ihm die Frage:

„Wie war es damals?“

„Damals war alles anders gewesen, eine ganz andere Zeit. Ich wurde wie viele andere ausländische Arbeiter nach Deutschland, nach Berlin verschleppt. Wir hatten unsere Sorgen, kamen aus verschiedenen Ländern und waren dem bestehenden Regime ausgeliefert ohne Schutz für unsere ökonomischen und staatlichen Rechte. Wir haßten das damals bestehende Regime, aber wir wußten auch — und ich vielleicht ganz besonders, weil ich mit anderen antifaschistischen Deutschen damals in Spanien zusammenkämpfte —, daß es auch ein

anderes Deutschland gab, ein antifaschistisches Deutschland.

Diese Deutschen habe ich gesucht und auch gefunden. Das war mein teurer und großer Freund Friedrich Morawski, der in der damaligen Abteilung ES 3 beschäftigt war. Mit ihm arbeitete ich gegen das Naziregime. Er war für mich ein Vorbild eines großen Antifaschisten, der den Faschismus und den Krieg haßte. Er und viele andere waren friedliche und kulturvolle Menschen.

Ich kannte damals viele deutsche Genossen, viele Arbeiter und ehemalige TRO-Arbeiter, mit denen wir uns zusammenfanden. Ich werde mich immer an die große Menschlichkeit und Kameradschaft unseres damaligen Brigadiers der ES 1-Abteilung, Emil Kirschner, erinnern. Emil war wie ein Vater für uns ausländische Arbeiter. Er war sehr gut, menschlich und ein echter Antifaschist. Von ihm habe ich Liebe und Vertrauen erhalten.“

**Welche Gefühle hat Alexej heute?**

„Ich freute mich sehr auf die kommende Zusammenkunft, als ich auf dem Ostbahnhof aus dem Zug stieg. Was ich hier in Berlin und im VEB TRO erlebt habe, ging weit über meine Vorstellungen hinaus. Es war ein wirklich ausgezeichnetes und unvergeßliches Erlebnis. Ich fand ganz andere Verhält-





# Über das

# Morgen

# heute

# sprechen

## Wie werden sich die Selbstkosten bis 1970 entwickeln

Die Entwicklung der Menschheit und mit ihr die der Produktivität ist nicht stehengeblieben und wird auch in Zukunft nicht stehenbleiben. Sowohl die Vergangenheit, aber auch ganz besonders die Gegenwart zeigt, daß es keinen Stillstand gibt und heute mehr denn je die Produktivität durch die technische Revolution eine nie gekannte Entwicklung nehmen wird. Am deutlichsten drückt sich die Arbeitsproduktivität in den Kostenproduktionsaus. Je geringer die Kosten bei hoher Qualität der Erzeugnisse sind, desto gefragter werden unsere Schalter, Transformatoren und Wandler werden.

Auf dem VI. Parteitag der SED wurde eine weitaus höhere Ertragsleistung für die nächsten Jahre gefordert, als sie z. Z. vorhanden ist. Bei der stürmischen Entwicklung unserer Volkswirtschaft und dem Aufbau des Sozialismus in der DDR ist das leicht verständlich. Deshalb führt der Weg zu Großgeräten der Energieübertragung. Für unser Werkkollektiv heißt das, mit einem Aufwand an spezifischer Leistung einen größtmöglichen Nutzeffekt zu erzielen. Darum ist der Einführung neuer Technik, der Spezialisierung, Mechanisierung und Automatisierung die größte Beachtung zu schenken. Aber neben der technischen Entwicklung in der Produktion wird es ganz besonders auf ein ökonomisches Denken mit dementsprechendem Handeln ankommen. Dazu gehört, daß bei jeder Tätigkeit in der Produktion, Konstruktion, Technologie und Materialwirtschaft die Frage gestellt wird, welcher Nutzen wird erreicht, wie können die Selbstkosten gesenkt und die Maßnahmen der Rekonstruktion am wirkungsvollsten unterstützt werden.

Wittecke, Leiter der Hauptabtl. B

Genosse Wittecke, der Leiter des B-Bereiches, beantwortete uns kurz die Frage nach den Selbstkosten. Auf dem Bild (rechts) im Gespräch mit dem Arbeitsdirektor, Genossen Schellknecht, und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter beim Werkdirektor Genossen Falke.



## Arbeiterversorgung 1970

Die Werkleitung wird im Dezember einen Beschluß fassen zur Bildung einer Hauptabteilung Arbeiterversorgung und Verwaltung.

Damit wird die Wichtigkeit der Arbeiterversorgung in Verbindung mit den Zielen der Ausarbeitung des Perspektivplanes bis 1970 unterstrichen. Das heißt für uns, die Versorgung mit Speisen und Getränken so zu lenken, daß nach den Schwerpunkten unseres Betriebes eine maximale Befriedigung der Bedürfnisse erfolgen kann.

Wir werden im 1. Halbjahr 1965 in Abstimmung mit dem T-Bereich den geplanten Umbau der Verkaufsstelle des Speisesaals, der Küche und der Nebenverkaufsstellen sowie die Errichtung einer neuen Verkaufsstelle im O-Betrieb durchführen. Damit sind wir in der Lage, das Angebot für den Sofortverzehr zu erweitern. Der Einsatz eines Verkaufswagens wird für uns dabei eine besondere Hilfe sein.

Die weitere Verbesserung der Versorgung der zweiten und dritten Schicht liegt uns besonders am Herzen. Durch Umorganisation in der Küche sowie in der Verkaufsstelle werden wir Verhältnisse schaffen, die hier eine bevorzugte Versorgung ermöglichen.

Mit der Kommission Arbeiterversorgung der BGL sind Maßnahmen eingeleitet, die eine bessere Zusammenarbeit garantieren, um schnell und unkompliziert auf berechnete Wünsche der Belegschaft zu reagieren.

Mit der weiteren Festigung unseres Kollektivs, der zukünftigen Hauptabteilung A und V und durch eine gute Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Organisationen werden wir eine Betreuung unserer Werksangehörigen erreichen, wie sie für einen sozialistischen Betrieb erforderlich ist.

Rutenberg, KV



wicklung der wichtigsten Gerätegruppen des Transformatorenbaus für den Zeitraum bis 1980 werden wir uns 1970 in der Periode der Umgestaltung der Wicklungen und der inneren Wicklungsisolation befinden.

Nach Abschluß der ersten Entwicklungsperiode, die bis 1966 reicht und in der die Umgestaltung des Magnetkreises der Transformatoren im Vordergrund steht, werden in der zweiten Entwicklungsperiode, die sich von 1967 bis 1972 erstreckt, die Wicklungen in ihrer isolations-technischen, thermischen und mechanischen Auslegung verändert. Unter teilweiser Verwendung von geänderten Leitern und neuen Isolierstoffen höher elektrischer und mechanischer Festigkeit werden die Wicklungen weitgehend als selbsttragende Blockwicklungen aufgebaut.

Im Jahre 1970 werden demnach die konstruktiven Lösungen und die technologische Erprobung für neue Wicklungen von Transformatoren kleiner und mittlerer Leistung vorliegen und die konstruktiven Arbeiten für die Anwendung der neuen Bauprinzipien auf Wicklungen großer Transformatoren in Angriff genommen.

Zürich, Dipl.-Ing. in TOK

## Was wird TOK 1970 konstruieren?

Auf Grund des in diesem Jahre erarbeiteten Perspektivplanes bis 1970 und der bereits früher erarbeiteten Perspektive für die Weiterent-

Es geht nunmehr darum, in allen Betrieben und Institutionen mit hohem politischem Verantwortungsbe-wußtsein und mit Sachkenntnis die Planvorschläge auszuarbeiten.



# Aus der Arbeit des Bereichsfrauenausschusses T

## Keiner soll abseits stehen

Der Bereichsfrauenausschuß des T-Bereiches hat für den 1. Dezember d. J. eine Jahresabschlußfeier seiner Kolleginnen mit Angehörigen beschlossen.

Jede anwesende Kollegin wird eine kleine Überraschung erhalten, und die besten Frauen werden für ihre gute fachliche Arbeit und beispielhafte Mitarbeit im Frauenausschuß ausgezeichnet.

Zu Beginn der Veranstaltung soll ein kleines Kulturprogramm gezeigt werden, an dem hoffentlich auch die TROküsse beteiligt sind.

Dieser Abend wird dazu beitragen, durch persönliche Kontakte eine gute Grundlage zu schaffen für eine noch bessere Zusammenarbeit — nicht nur für das Jahr 1965, sondern auch für die Perspektive. Die vor uns liegenden Aufgaben werden schwieriger

und umfangreicher, so daß jeder, ein gesamtes Kollektiv, zur Erfüllung der Aufgaben gebraucht wird.

Keiner soll mehr abseits stehen — das soll erreicht werden. Deshalb gutes Gelingen und viel Spaß allen Kolleginnen auf der Bereichsfrauenausschußveranstaltung.

Um der Förderung zur Qualifizierung und Förderung der Frau voll gerecht zu werden, ist der Anteil der Frauen an mittleren und leitenden Funktionen und an der Facharbeiterausbildung wesentlich zu erhöhen. Die Qualifikation unserer Frauen ist die Voraussetzung, um sie noch stärker zu befähigen, aktiv im Neuererwesen mitzuarbeiten und ihren Anteil zur ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erhöhen.

## Neuregelung für Auslandsreisen

Es werden ab 1965 keine Vormerk-scheine, Kontingente und dergleichen über Auslandsreisen des Reisebüros an Bezirks- und Kreisvorstände des FDGB verteilt. Die Betriebsgewerkschaftsleitungen ermitteln in ihren Betrieben unter Beachtung der Urlaubsverteilung über das ganze Jahr den etwaigen Bedarf. Wir bitten also alle Kolleginnen und Kollegen, die 1965 eine Reise in das sozialistische Ausland machen wollen, bis spätestens 5. Dezember ihre Wünsche schriftlich beim BGL-Feriedienst des TRO, Kollegin Liepke, Abt. KT (Versand), aufzugeben.

Folgende Angaben sind dazu erforderlich: **Name, Abteilung, Telefon, Reiseziel, Reiseart (Flug oder Bahnfahrt), Anzahl der Plätze, etwaiger Reisetermin und die ungefähre Preis-lage.**

Die Betriebe melden den Bedarf geschlossen direkt beim Reisebüro an. Vor Beginn der öffentlichen Buchung erhalten die Betriebe die Reise-scheine. Die Kollegen werden dann sofort benachrichtigt.

Liepke,  
BGL-Feriedienst

## Winterreisen noch zu haben!

	Plätze		Plätze
<b>AGL 1</b>		Neuglobsov (Mark)	
Ihlfeld (Harz)	12. 1.—25. 1. 2*	(Mark)	13. 2.—26. 2. 3**
Elgersburg*)	20. 1.— 2. 2. 3	Scheibe-Alsbach*)	17. 2.— 2. 3. 3
Neustadt*)	10. 3.—23. 3. 2	Seiffen (Erzgeb.)	18. 2.— 3. 3. 3
Oberweißbach*)	1. 4.—14. 4. 4	Friedrichsbrunn (Harz)	2. 3.—15. 3. 2
<b>AGL 2</b>		Oberweißbach*)	4. 3.—17. 3. 1
Scheibe-Alsbach*)	20. 1.— 2. 2. 2	<b>AGL 6</b>	
Altenbrak (Harz)	19. 2.— 4. 3. 3	Stolberg (Harz)	15. 2.—28. 2. 2
Schleusinger-Neundorf*)	24. 2.— 9. 3. 2	Scheibe-Alsbach*)	17. 2.— 2. 3. 2
Scheibe-Alsbach*)	3. 3.—16. 3. 3	Oberweißbach*)	18. 2.— 3. 3. 1
Masserberg*)	8. 3.—21. 3. 2	<b>AGL 7</b>	
Frauenwald*)	19. 3.— 1. 4. 2	Brotterode*)	6. 1.—19. 1. 2
<b>AGL 3</b>		Masserberg*)	8. 3.—21. 3. 2
Schleusinger-Neundorf*)	10. 2.—23. 2. 2	<b>AGL W</b>	
Ihlfeld (Harz)	23. 2.— 8. 3. 1**	Schierke (Harz)	18. 2.— 3. 3. 4
Schierke (Harz)	4. 3.—17. 3. 3	Elgersburg*)	3. 3.—16. 3. 3
Schleusinger-Neundorf*)	10. 2.—23. 2. 2	Frauenwald*)	5. 3.—18. 3. 2
Ihlfeld (Harz)	23. 2.— 8. 3. 1**	*) Thüringen	
Schierke (Harz)	4. 3.—17. 3. 3	** ohne Betteneinteilung, die Plätze sind in einem oder mehreren Zimmern untergebracht	
<b>AGL 4</b>		Interessenten melden sich bitte unter App. 123 bei der Kollegin Liepke.	
Masserberg*)	25. 1.— 7. 2. 3		
Neustadt*)	27. 1.— 9. 2. 2		



Hier im Bild — Kolleginnen des zentralen Frauenausschusses während einer Beratung

## Was werden wir 1965 tun?

Auf einer Beratung der Hauptabteilungsleiter des T-Bereiches wurde auch über die Konzeption des Bereichsfrauenausschusses des T-Bereiches gesprochen. Der Frauenausschuß des T-Bereiches hat sich für das Jahr 1965 bestimmte Schwerpunkte erarbeitet, die wir hier auszugsweise veröffentlichen.

Es ist eine Übersicht anzufertigen, für welche Frauen Perspektivpläne, Patenschaftsverträge und Frauenförderungspläne bestehen.

Mit allen in der Qualifizierung befindlichen Frauen sind Gespräche zu führen, ob sie am richtigen Arbeitsplatz sitzen, bzw. ist der zukünftige Arbeitsplatz nach Abschluß der Qualifizierung konkret festzulegen. Dabei ist die Perspektive in der finanziellen Entwicklung anzugeben.

Welche Vorstellungen gibt es, auf welche Arbeitsplätze in unserem Bereich Frauen eingesetzt werden

können auch ohne langjährige Qualifizierung.

Welche Arbeitsplätze können im T-Bereich in mittleren und leitenden Funktionen Frauen einnehmen?

Es ist notwendig, Fachverträge zur Qualifizierung am Arbeitsplatz über unsere Bereiche durchzuführen.

Wir werden eine ganztägige Schulung in seminaristischer Form über politische und ökonomische Fragen durchführen.

Die kulturelle Betreuung und die Einbeziehung der Frauen zum gesellschaftlichen Leben des Betriebes ist zu verstärken.

Vierteljährlich werden Arbeitsberatungen durchgeführt.

Besuch einer Mahn- und Gedenkstätte sowie die Durchführung einer Buchbesprechung.

Poetzsch,  
Frauenausschuß T

## Auch du kannst studieren

Unser Betrieb und unsere sozialistische Volkswirtschaft benötigen für die Erfüllung der Perspektivaufgaben eine große Anzahl hochqualifizierter Fachkräfte.

Besonders unsere Frauen und Mädchen und die Jugendlichen unseres Werkes sind aufgerufen, ihren Arbeitsplatz mit dem Hörsaal und dem Unterrichtslabor zu vertauschen, um künftig die Entwicklung des Werkes zu fördern und damit zugleich auch ihre eigenen persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten zu verbessern.

Schwerpunkte für die Heranbildung von Hoch- und Fachschulkadern sind die führenden Zweige unserer Volkswirtschaft. Dementsprechend sind auch für das Studienjahr 1965/66 die Fachrichtungen Mathematik, Physik, Chemie, Landwirtschaft, die technischen Fachrichtungen wie Maschinenbau, Technologie, Feinmecha-

nik-Optik, Regelungstechnik und Automatisierung, Elektrotechnik, Verkehrswesen, Bauwesen, Bergbau, Hüttenwesen und Ingenieurökonom die Schwerpunkt Fachrichtungen.

Alle Kolleginnen und Kollegen, die über die Hoch- und Fachschulreife verfügen, können sich für ein Studium an einer Hoch- oder Fachschule bewerben. Diese Bewerbungen müssen bis zum 10. Januar 1965 erfolgen.

Auskünfte erteilen die Kaderstruktureure der einzelnen Betriebsteile (O, Kollg. Kürbis, App. 501; F, Kollg. Knoll, App. 545; R, Koll. Ruhland; N, Koll. Zuschke; T, Kollg. Freese, App. 248; alle anderen Direktionsbereiche Kollg. Bormann, App. 152) — über die auch die Bewerbungsunterlagen eingereicht werden können — oder die Betriebsakademie, Kollg. Schust, App. 154.

Friedrich, WQ



Unsere Kurzgeschichte:

# Mein Nachbar und ich

## Aus der Bücherkiste

### Kuba (Bildband)

Die kleine Insel am Westrande des Atlantischen Ozeans ist zum Schauplatz dramatischen Geschehens geworden.

Für ein Volk von knapp sieben Millionen, das die Ketten der kolonialen Unterdrückung abwarf, hat eine neue Zeit begonnen. Auf der landschaftlich so reizvollen Insel ist das Volk sein eigener Herr. Es baut sein Land auf und macht dieses Tropenparadies auch zum Paradies für seine rechtmäßigen Besitzer.

Über diese Insel und seine neuere Geschichte berichtet ein neuer Bildband. Klaus Wilczynski erzählt in einer Einführung — der ein ausgezeichnete gelungener Bildteil folgt — vom Leben der Kubaner, von ihrem Wissensdrang, ihrem sozialistischen Aufbau, von ihren Städten, Häfen und den ehemaligen Luxusbädern an der Küste. Es ist ein interessanter Bildband, der uns ausführlich durch Wort und Bild mit der schönen Insel Kuba und seinen temperamentvollen Einwohnern bekannt macht.

Seit dem vorigen Frühjahr haben wir neue Nachbarn. Es sind die nettesten Nachbarn, die wir jemals hatten. Er ist beruflich Diplomingenieur und privat Aquarienfremd und Zierfischzüchter wie ich. Seine Frau könnte die Zwillingsschwester der meinen sein — die beiden sind gleich hübsch, gleich jung, von gleicher Statur und einander so zugetan, daß sie in gleichen Kleidern einkaufen gehen. Unsere Kinder waren vom ersten Tage an ein Herz und eine Seele; sie prügelten sich nie und teilen sogar Mumps und Masern miteinander.

Nicht, daß wir nun gleich einen üppigen Verkehr von Haus zu Haus entfaltet hätten. Das ist in unserer Gegend nicht üblich, da ist jeder froh, wenn er nach des Tages Mühe und Verantwortung das Gartentor hinter sich zumachen kann. Aber wir kamen uns dennoch menschlich näher, zumal an schönen Sommerabenden, wenn wir hüben und drüben auf der Terrasse saßen. Da plauderten unsere Frauen oft stundenlang über Kochrezepte und Filmschauspieler, während wir, mein Nachbar und ich, über Schleierschwänze und Wasserflöhe sprachen. Im Lauf der Zeit begannen wir, uns auch zu kleinen Familienfeiern einzuladen oder uns einfach so auf ein Stündchen zu besuchen. Und ich darf behaupten, daß wir uns immer sympathischer wurden.

Auch von Mann zu Mann ent-

wickelte sich zwischen meinem Nachbarn und mir allmählich ein herzliches Verhältnis. Bald wußte ich, daß er als Kind Kontaktschwierigkeiten hatte, sich noch ein Töchterchen wünschte (während seine Frau lieber einen Jungen haben wollte), mit der Schaltung seines neuen Autos nicht zurechtkam und demnächst Chefkonstrukteur seines Betriebes wird. Nicht weniger erfuhr er von mir; ich erzählte ihm von dem Krach

hingegen vor, den albernen Zaun zwischen unseren Gärten abzureißen und dort ein Schwimmbecken für die Kinder zu bauen.

Zur näheren Besprechung dieses Vorhabens wollten wir uns gestern abend treffen. Leider hatte ich vergessen, in meinen Terminkalender zu schauen. Aber da mich mein Parteisekretär kennt, rief er mich sicherheitshalber noch einmal an und erinnerte mich daran, daß wir eine wichtige Versammlung hätten.

Ich ging also zum Zaun und rief: „Hör mal, Gerd...“ Er kam auch gleich aus dem Haus und winkte. „Ich komm gleich rüber, mein Junge!“ „Nein“, sagte ich, „mir ist was dazwischengekommen...“ „Was denn?“ fragte er kopfschüttelnd. „Nun“, ich zögerte, denn zu meiner eigenen Verwunderung fiel mir ein, daß wir über dieses Thema eigentlich nie gesprochen hatten, „ich muß zur Versammlung — zur Parteiversammlung“, fügte ich hinzu, wobei ich ihn aufmerksam betrachtete.

Aber er fragte nur verwundert: „Was denn — du bist auch Genosse?“

## Von Rudi Strahl

mit meinem Verleger und sogar von meiner Affäre mit Heidi, was bei meinem zurückhaltenden Naturell etwas heißen will.

Zwar redeten wir uns regulär noch lange mit „Herr Nachbar“ an, zuweilen jedoch gebrauchte der eine oder andere schon das vertrauliche Du, ehe wir uns formell darauf einigten. Was dann anlässlich der Silvesterfeier auch geschah.

Für den Urlaub planten wir eine kollektive Reise nach Mamaia. Vorher erwarben wir unter gleicher Kostenbeteiligung einen Rasenmäher für beide Grundstücke und nannten uns fortan im Scherz „LPG Elektroheule“. Im Ernst nahmen wir uns

## Auch wichtig

„Was gibt dreimal sieben?“ fragte der Lehrer. Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Feines Mehl!“

## Der Koch empfiehlt

### Speiseplan für die Zeit vom 7. bis 12. Dezember

Wahlessen zu 0,70 MDN

- |                    |  |
|--------------------|--|
| <b>Montag:</b>     | 1. Gemüseeintopf mit Schweinekopf<br>2. Lungenhaschee, Salzkartoffeln<br>Schonkost: Lungenhaschee, Kartoffelbrei             |
| <b>Dienstag:</b>   | 1. Beefsteak, Gemüse, Kartoffeln<br>2. Sülze, Röstkartoffeln, Gurke<br>Schonkost: Kochklops, pikant, Kartoffeln              |
| <b>Mittwoch:</b>   | 1. Makkaroni, Gulaschsoße<br>2. Kablerkamm, Sauerkohl, Kartoffeln<br>Schonkost: Eierkuchen, Kompott                          |
| <b>Donnerstag:</b> | 1. Milchreis mit Kompott<br>2. Weiße-Bohnen-Eintopf mit Schweinebauch, Brot<br>Schonkost: Spinat mit Rührei, Kartoffeln      |
| <b>Freitag:</b>    | 1. Szegediner Roulade, Kartoffeln<br>2. Pökeltippchen, Sauerkohl, Kartoffeln<br>Schonkost: Roulade, Möhrengemüse, Kartoffeln |

#### Sonderessen

- |                    | MDN   |
|--------------------|---|
| <b>Montag:</b>     | 1. Kotelett, Gemüse, Kartoffeln 1,60<br>2. Gulasch, Gurke, Kartoffeln 1,40                        |
| <b>Dienstag:</b>   | 1. Eisbein, Sauerkohl, Kartoffeln 2,-<br>2. Hackbraten, Gemüse, Kartoffeln 1,20                   |
| <b>Mittwoch:</b>   | 1. Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln 1,50<br>2. Schnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln 1,70           |
| <b>Donnerstag:</b> | 1. Gepökelte Zunge, Rotweinsoupe, Kartoffeln 1,90<br>2. 1/2 Brathuhn, jg. Erbsen, Kartoffeln 1,90 |
| <b>Freitag:</b>    | 1. Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln 1,70<br>2. Kablerrücken, Gemüse, Kartoffeln 1,70        |
| <b>Sonabend:</b>   | 1. Erbseneintopf mit Bockwurst 1,40<br>2. Bratwurst, Gemüse, Kartoffeln 1,40                      |

#### Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

#### Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Frühstücks- und Kompottangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

**Waagrecht:** 1. Fluß in Kaukasien (RSFSR), 5. in Geld ausgedrückter Wert einer Ware, 9. Sprechtext des Schauspielers, 11. englischer Seeheld, 12. berühmter russischer Kreuzer, 13. Handelsmarkt, 15. Nebenfluß der Donau, 18. sozialer Mißstand, 19. europäische Hauptstadt, 21. Wintersportgerät, 23. Zuneigung, 24. Wallfahrtsort in Südfrankreich, 25. südfranzösiche Stadt, 27. Faschist, 30. Sauerstoff, 31. Nebenfluß der Donau, 33. Weinstadt in Oberitalien, 34. Schulfeier, 36. deutscher Dichter, 37. Hafenstadt an der Ostküste der USA, 38. Fernrohr, 39. biblischer Prophet, 40. Paarhufer.

**Senkrecht:** 2. schwäbischer Dichter der Spätromantik, 3. wüziges Geruch, 4. im altrömischen Kalender der 9. Tag vor den Iden, 5. Kunststoff, 6. Bedauern, 7. versteckter Spott, 8. Schiffszubehör, 10. Nadelbaum, 14. italienischer Kur- und Badeort, 16. Vermerk, 17. chemischer Grundstoff, 19. polnischer Strom, 20. Berliner Oberbürgermeister, 22. Schicksal, 23. Wappentier, 25. fortschrittlicher Komponist, 26. Entwurf, 28. Name einer Fliege, Überträger der Schlafkrankheit, 29. Nebenfluß der Oise, 31. Stoß, Schlag, 32. wildlederartiges Rind- oder Kalbsleder, 34. weiblicher Vorname, 35. Name einer Talsperre im Erzgebirge.

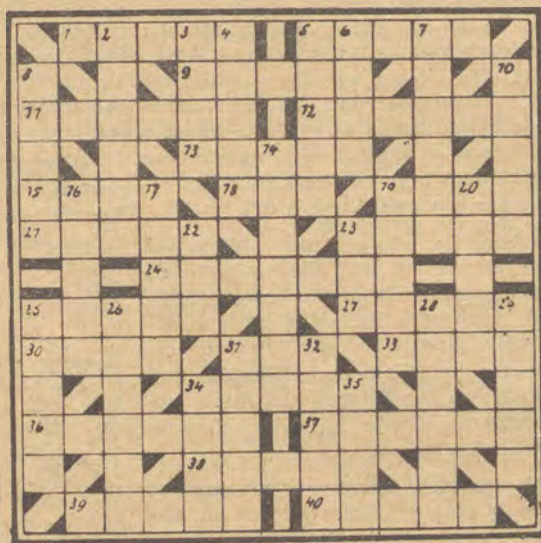
**Auflösung des Rätsels in Nr. 45/65**

**Waagrecht:** 1. Zweig, 5. Hesse, 9. Dakar, 11. Tempel, 12. Iberer, 13. Elite, 15. Aden, 18. Ehi, 19. Lese, 21. Taler,

23. Kanal, 24. Teheran, 25. Knute, 27. Rollo, 30. Hero, 31. Sir, 33. Neer, 34. Otter, 36. Sonate, 37. Gurkha, 38. Tibet, 39. Talon, 40. Lhasa.

**Senkrecht:** 2. Wimpel, 3. Idee, 4. Calle, 5. Haiti, 6. Erbe, 7. Serben, 8. Staat, 10. Erpel, 14. Ilmenit, 16. Daune, 17. Netto, 19. Lanon, 20. Saale, 22. Ree, 23. Kar, 25. Khasi, 26. Urania, 28. Levkas, 29. Orkan, 31. Stein, 32. Regel, 34. Otto, 35. Ruth.

**Herausgeber:** SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschoneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Kopetzke, Stellvertretender Redakteur: Edelgard Kriechbin, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8







# Leipziger Impressionen

## Eindrücke von der Messe der Meister von Morgen



Widerstand für Stufenschalter, ausgestellt auf der MMM Leipzig

## Pädagogen sprechen mit Eltern

Bei der Erziehung unserer Jungen und Mädchen gibt es außerordentlich viel Erfreuliches, aber auch manchmal Kompliziertes.

Da es aber bekanntlich kein Problem gibt, das mit entsprechender Sachkenntnis, Geduld und Erfahrung gelöst werden kann, möchten die Pädagogen der Schule, die Werk tätigen des TRO und die Eltern der Schule auf folgendes hinweisen.

Wir werden am 2. Dezember d. J. um 19 Uhr in der Aula der Schule einen pädagogischen Abend durchführen, der dem Problem Erziehung gewidmet ist und mit zwei interessanten Filmen eingeleitet wird. In einer möglichst weiten Diskussion wollen wir dann alle Fragen beantworten, die uns bei der Erziehung der jungen Generation bewegen.

Bitte nutzen Sie alle unseren ersten pädagogischen Ausspracheabend.

**Paetzl, Direktor**

## Redaktionskommission der 19. Oberschule

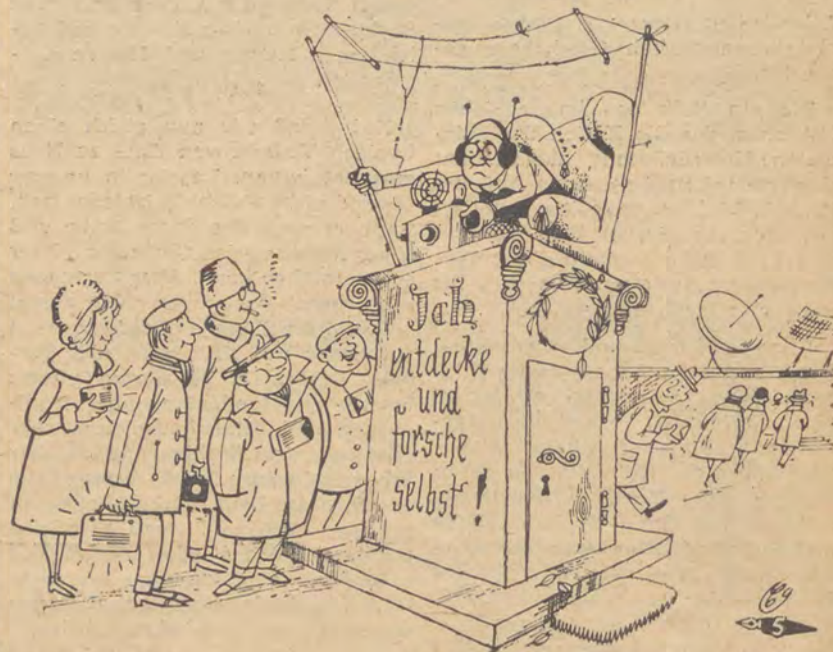
**Detlef Beger, Klasse 10a**  
(Redakteur)  
**Margit Beyer, Klasse 10a**  
(Redakteur)  
**Ina Korilla, Klasse 10a**  
(verantwort. für Bildmaterial)  
**Karin Belitz, Klasse 10a**  
(verantwort. für Bildmaterial)  
**Kollege Konsorke,**  
Klubhausleiter der Schule

In diesem Jahr fand in Leipzig die VII. Messe der Meister von Morgen statt. Zwei Mitglieder unserer Redaktion, darunter auch ich, wurden von der FDJ-Leitung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ eingeladen, zusammen mit etwa fünfzig Jugendfreunden des TRO diese Messe zu besuchen. Für die Einladung möchte ich mich, auch im Namen der anderen Leipzig-Fahrer unserer Schule, bei der FDJ-Leitung des TRO herzlich bedanken.

### Messe der Jugend

Im Mittelpunkt unseres Leipzig-Besuches stand die Besichtigung der Messe selbst. In vier miteinander verbundenen Hallen von recht beträchtlichen Ausmaßen findet man eine Maschine neben der anderen. So haben junge Kollegen des Betriebes für Produktionsmittelbau, VEB Carl Zeiss Jena, Feinzingmatrizen für Stanzwerkzeuge entwickelt, die einen ökonomischen Nutzen von einer 40prozentigen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Werkzeugbau haben. Am meisten interessierten uns jedoch die vom TRO hergestellten Ausstellungsstücke. So wurde vom Neuerkollektiv des TRO ein Widerstand für Stufenschalter entwickelt, der in Stufenschalter für Transformatoren eingebaut wird. Sein Nutzen beträgt etwa 100 000 MDN. Ebenfalls wurde von jugendlichen Neuerern des TRO die elektronische Steuereinrichtung zum Abstellen und Zählen von Blechen hergestellt, deren Nutzen etwa 15 000 MDN beträgt. Von demselben Kollektiv wurde auch der Vorsatzkopf für Handbohrmaschinen zum Entgraten ausgestellt. Mit diesem Gerät wird der Grat an Werkstücken beseitigt.

Nachdem ich nun die Erzeugnisse des TRO und von einigen den volkswirtschaftlichen Nutzen genannt



habe, möchte ich noch eine kurze Zusammenfassung der Messe geben. Es waren auf dieser Messe fast alle Industriezweige vertreten. Große Verbesserungen wurden u. a. in der Textilindustrie und in der Landwirtschaft gezeigt. Von unserer Nationalen Volksarmee wurde das Modell eines modernen Raketen-trägers vorgeführt.

Alles in allem gesagt, hinterließ die MMM auf uns alle einen tiefen und auch schönen Eindruck, sahen wir doch, wie überall in unserer Republik besonders die Jugend ihr ganzes Schaffen und Können und besonders ihr Wissen für unsere gemeinsame Sache einsetzt, die da heißt: Sozialismus.

Natürlich waren wir nicht nur auf der Messe, sondern wir hatten ne-

benbei noch genug Zeit, uns einige Sehenswürdigkeiten von Leipzig anzusehen. Leipzig war für uns ein schönes Erlebnis, und wir würden uns freuen, recht bald wieder einen Abstecher zur Messestadt machen zu können.

Nachstehend sei noch bemerkt, daß für eine gute Unterkunft und Verpflegung gesorgt war, was der guten Organisation der Reise durch ihre Initiatoren, die FDJ-Leitung des TRO, zu verdanken ist.

**Detlev K. Beger**

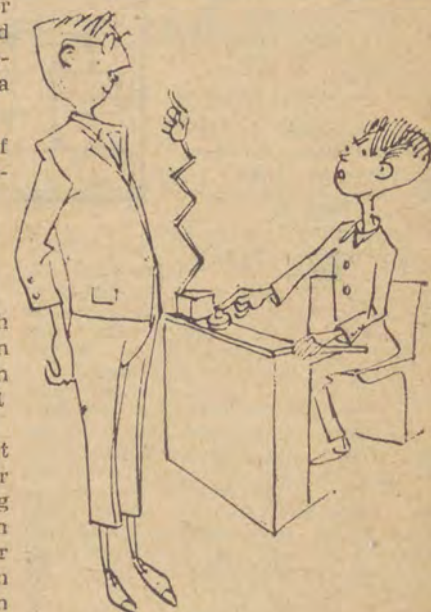
## „Nasenstüber“ half!

Ich habe mich herzlich über Euren freundlichen „Nasenstüber“ gefreut, den Ihr mir in der letzten Ausgabe des „TRAFO“ versetzt habt! Gefreut habe ich mich aus zwei Gründen. Einmal zeigt es sich, daß die Schülerseite in Eurer Zeitung zu einem lebendigen Instrument bei der Verbesserung unserer Klubarbeit werden kann, zum anderen habe ich durch die Kritik den Eindruck gewonnen, daß Ihr großen Spaß an der gemeinsamen Arbeit habt. Ich will nicht behaupten, daß ich allein schuld daran bin, daß die gute Arbeit im neuen Schuljahr nicht wiederaufgenommen

wurde. Darum geht es aber nicht. Ich hätte mich noch mehr um Euch, um unsere gemeinsame Arbeit kümmern müssen. Und ich will es in Zukunft wieder so tun, wie Ihr es verlangt.

Für alle Interessenten: Es geht wieder los. Zunächst arbeitet der Klub der Freundschaft jeden Montag von 16 bis 17 Uhr. Auf dem Plan stehen der Besuch beim Klub der Freundschaft in der sowjetischen Schule in Karlshorst, ein Besuch von John Peet, der Besuch eines sowjetischen Künstlers und afrikanischer Gäste im Klub. Also, auf ein neues!

**Euer Dr. Roland Rudolf**



„Ich wollte meinen Verbesserungsvorschlag gleich praktizieren!“